Professor Theodor Fischer, München

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sonders Angst haben: auch in Zürich hat man ja eine Art überaus seriöses Kirchgemeindehaus als Restaurant in den Zoologischen Garten gestellt. Die Direktionen haben ganz sicher die Erfahrung gemacht, dass ihre Kamele, Esel, Affen und Nachteulen vor moderner Architektur Angst haben: aber kommt es gerade auf den Geschmack dieser — im übrigen ja gewiss sympathischen — Zeitgenossen an? Wir hoffen sehr, dass die Blamage dieses Wettbewerbs ein noch viel schöneres Sujet für die nächste Basler Fastnacht abgeben wird! *p. m.*

Professor Theodor Fischer, München

Am 28. Mai feiert Prof. Theodor Fischer seinen 70. Geburtstag. In den letzten Jahren ist sein Name weniger genannt worden. Von jeher der lauten Reklame abhold, ist er in den Hintergrund zurückgetreten, in dem Namen von seinem Gewicht warten können, bis sie aus der historischen Distanz in ihrer Bedeutung gegenüber den andern inzwischen neueren Berühmtheiten richtig abgewogen werden können. Wer je bei Fischer in Stuttgart oder München studierte, weiss, wie viel er diesem Lehrer zu verdanken hat. Wer Gefühl für architektonische Qualität hat, wird vor Fischers Bauten die allergrösste Hochachtung sogar da haben, wo sie uns aus unserer heutigen Situation heraus im einzelnen nicht vorbildlich sein können, denn in einem Punkt, im wichtigsten, bleiben sie vorbildlich allen veränderten Anschauungen zum Trotz: in der intensiven Durcharbeitung der Aufgabe, in der absoluten Einheitlichkeit jedes Bauorganismus, in dem jede Einzelheit aufs Ganze bezogen ist, in der Gewissenhaftigkeit, die sich nicht das geringste Ornament und nicht die gleichgültigste Installation nur so nebenher durchschlüpfen lässt, in der Konzentration, die alles bis ins letzte nicht nur durchstudiert, sondern auch durchempfindet. Die moderne Architektur weiss im Augenblick nicht viel mit Fischer anzufangen, was niemand besser begreifen wird als er selbst, der ihre Entwicklung mit regem Interesse und sogar ausgesprochener Sympathie verfolgt: sie wird, wenn sie aus der Distanz einiger Jahrzehnte ihre heutigen Arbeiten unbefangener betrachtet, erkennen, wie viel sie selbst Fischer zu verdanken hat.

Da im vorliegenden Heft die Schulausstellung allen verfügbaren Platz in Beschlag nahm, müssen wir einige Abbildungen und den Hinweis auf neuere Publikationen von und über Theodor Fischer auf eines der nächsten Werkhefte zurückstellen und uns damit begnügen, dem Jubilar den Dank und Gruss nicht nur seiner unmittelbaren Schüler unter den Schweizer Architekten auszusprechen. *P. M.*

Holzbau

Der Verband der Holzinteressenten «Lignum» hat am 16. April im Kunstgewerbemuseum Zürich seine erste Generalversammlung abgehalten; sie war von den Vertretern der schweizerischen, am Holze interessierten Kreise und Wirtschaftsverbände gut besucht. Herr Ständerat *Huonder*, Chur, der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, streifte in kurzen Zügen den bisherigen Entwicklungsgang der «Lignum» und die Aussichten in die Zukunft. Die heutige Lage der schweizerischen Holzwirtschaft, ihrer produzierenden und verarbeitenden Kreise erfordert einen engen Zusammenschluss. Es gilt für das Holz, im speziellen für das schweizerische, zu werben, bisherige Verwendungsgebiete zu erhalten und neue Verbrauchsmöglichkeiten zu schaffen.

Der Jahresbericht der Geschäftsstelle, von ihrem Leiter, Oberförster *Bavier* verfasst, zeigt, dank dem Beitritt fast aller interessierten schweiz. Wirtschaftsverbände (sogar die Ziegelindustrie figuriert darunter), der Unterstützung vieler Kantone und anderer Institutionen, ein erfreuliches Bild. Wenn trotzdem auf eine grössere Ausstellungsbeteiligung, wie sie an der Mustermesse in Basel vorgesehen war, verzichtet wurde, geschah dies im Hinblick auf den in den nächsten Wochen auszuschreibenden Holzhauswettbewerb. Dieser stellt, um technisch und propagandistisch wirkungsvolle Ergebnisse zeitigen zu können, grosse finanzielle Ansprüche. Im weitern ist eine Beschickung des Comptoir Suisse in Lausanne geplant, wo ein ländliches, speziell für westschweizerische Verhältnisse bestimmtes Kleinbauernhaus ausgestellt werden soll.

Auch Herr *Seger*, Präsident des schweiz. Zimmermeisterverbandes, konnte seiner Genugtuung über die bisherige Entwicklung der Lignum Ausdruck verleihen. Zu erwähnen bleibt noch die «freie Vereinigung der Holzfreunde», die unter der Obhut von Prof. *Jenny* an der E. T. H. sich mit Vorträgen und Diskussionen über Fragen des neuzeitlichen Holzbaues befasst. Diese erfreuen sich immer mehr des Interesses weiter Kreise der Architektenschaft und des Baugewerbes. Ueber den bereits erwähnten Holzhauswettbewerb orientierte noch der Zentralsekretär des schweizerischen Werkbundes, Herr Arch. *Streiff*. Es handelt sich bei dem Wettbewerb nicht nur um eine Aktion zur Erlangung eines Bilderbuches beliebiger netter Holzhausentwürfe, es sind vielmehr in erster Linie konstruktive und wirtschaftliche Fragen des neuzeitlichen Holzhausbaues zu klären, es ist deshalb